

in Bad Berka



Ansicht des Forstamtes 1914



Eingangportal zum Forstamt mit den Insignien vom Erbauer des Hauses, des Amtmann Christian Friedrich Müller 1786.



Im Forstamt Bad Berka wurden zu Beginn des 20. Jh. auch Forstbeamte ausgebildet.



Fundament vom Turm der alten Wasserburg auf dem Gelände des Forstamtes. Freigelegt 1956.



Freizeitbeschäftigung der Kinder Anno 1912. In den Wäldern wurde Leseholz von ihnen gesammelt und mit Tragekörben und selbst gebastelten Karren nach Hause gebracht.



Noch um 1900 wurde in den Wäldern Umgebung Holzkohle hergestellt.



Kulturfrauen, Waldarbeiter, Revierförster - in den 1930er Jahren



Bad Berkas Wälder sind uralte und waren einst größer und umfangreicher. Berka war kein reiner Rodungsort. Die erste Ansiedlung befand sich in einer lichten Ilmaue. Erst als sich der Ort im 12. und 13. Jh. vergrößerte, wurden auch Rodungen vorgenommen. Die Wälder der Umgebung zählten einst zu den sog. Bannforsten, d.h. in ihnen hatte nur der König das Recht zur Jagd. Der Wildreichtum ist dadurch bezeugt, dass Kaiser Otto I. schon 954 in der Umgebung zur Jagd wollte. Später mag dann dieses Recht einschl. der Holznutzung auf die jeweiligen Territorialfürsten übergegangen sein. Die Verkleinerung der Waldgebiete ist auf eine rücksichtslose Nutzung zurückzuführen. Neben Bau- und Brennholz wurden große Teile der Wälder zu Holzkohle verarbeitet. Das führte dazu, dass heutige Waldgebiete im 17. Jh. völlig kahl waren und als Weideland genutzt wurden.

Erste Angaben über den Berkaer Wald liegen von 1593 und 1686 vor. 1686 heißt es: „Der berkaische Wald besteht aus Kiefern, - Fichten- und Tannenholze“. Erwähnt werden aber auch einzelne Eichenbestände bzw. Grenzzeichen. Der Arlsberg (Adelsberg) gehörte nicht zu Berka, sondern zu Hetschburg und Buchfart, die nördlich gelegenen Wälder Wacholderberg, Kellnersberg und Tiefborntal zu Troistedt. Dort gab es in jener Zeit Eichen, Buchen, auch Hasel und Birke und im Erfurter Tal Fichten und Tannenbestände.

Zur Sicherung von Wald und Wild setzten die Weimarer Fürsten Forstbeamte ein. Sie wurden als Beiförster, Oberförster, Forstkreiser und Forstknechte bezeichnet, auch Leijäger, Wildmeister, Hofjägermeister und Landjägermeister. Erst im 19. Jh. verwendete man die Titel Förster, Revierförster, Forstinspektor und Forstmeister. Ab 1615 waren in Berka ständig Forstbeamte ansässig.

Berkas umgebende Wälder wurden zu einem der Lieblingsjagdreviere der Weimarer Herzöge. Besonders Herzog Ernst August (1688-1748) bevorzugte Berkas Wälder. Mehrere Jagd- und Lustbauten entstanden (Jagdschloss München und Hirschruf, Belvedere, Brunnthaus auf dem Arlsberg, Jagdpavillon in Troistedt und das Jagdzeughaus in Berka.) Seine Forstbeamten wurden mit der Durchführung der Bauten beauftragt. Gleichzeitig mussten sie einen Teil der benötigten Geldmittel durch Holzverkäufe aufbringen. Nach seinem Tod wurde ein Teil der Bauten abgerissen.

Im 18. Jh. begann eine systematische Waldwirtschaft zur Sicherung der Holzträge. Ab 1760 begann die Bestandsaufnahme der Wälder. Schnell wachsende Hölzer, wie Fichte und Kiefer, erhielten bei der Aufforstung den Vorzug.



1861 wurde im geschichtsträchtigen „Edelhof“ die Großherzogliche Forstinspektion eingerichtet, ab 1890 als Großherzogliche Revierverwaltung bezeichnet. Gleichzeitig übernahm man das am Markt gelegene Gebäude des ehemaligen Justizamtes. Durch Zusammenlegung der Forstreviere Hetschburg, Troistedt und Berka entstanden nun die Forstämter Berka-Ost im Edelhof und Berka-West am Markt.



In der Zeit der „großen Arbeitslosigkeit“ in Deutschland zwischen 1925 -30 wurden Arbeitslose Bad Berkaer zu sogenannten „Notstandsarbeiten“ eingesetzt. Das Bild zeigt eine Gruppe Bad Berkaer, welche Waldarbeiten aller Art durchführten.



Forsthaus im Tiefborntal, erbaut 1927. Bis 1945 bewohnt von der Familie des Revierförsters Karl Brommer (im Bild).



Förster Karl Brommer als Turmwärter auf dem „Kickelhahn“ bei Ilmenau und bei einer Ehrung für sein langjähriges Wirken als Revierförster durch den Staatl. Forstwirtschaftsbetrieb um 1960



Buchfarter Holzhauer auf dem Adelsberg 1940



An der Prinzenbuche im Troistedter Forst. Mitte: RF Karl Brommer. Links: Otto Herzau - um 1930



Ein Leben im und für den Wald. Hermann Knotte, Holzhauer, war von frühester Jugend bis ins hohe Alter im Wald tätig. Hier um 1970.



Bad Berkaer Holzhauer 1960 - von links: ?; Fritz Geßner; Kurt Hille; Erich Herber; Herr Vorein; Hermann Knotte



Der Bad Berkaer Holzhauer Fritz Geßner um 1960